

SCHELINGER VIEHWEIDE

„Da drängen sich Fragen auf“

Zum BZ-Artikel „Zukunft der Schelinger Viehweide ist ungewiss“ vom Dienstag, 30. Mai, erreichten uns weitere Leserzuschriften:

Mit Bestürzung und Verwunderung habe ich den Artikel über die Schelinger Viehweide gelesen. Um was geht es hier eigentlich? Etwa um obskure, trickreiche Verträge, die man sehr verschieden auslegen kann? Um zwei Partelen, die anscheinend nur noch über Rechtsanwälte kommunizieren können? Oder geht es vielleicht um ein einzigartiges Kulturerbe, das bis in die heutige Zeit erhalten werden konnte und das es in dieser Form landauf und landab nicht mehr gibt?

Gilt es nicht, ein Kleinod für die Nachwelt zu erhalten? Zum Naturschutzthema wird Bundeskanzlerin Merkel am 31. Mai 2006 in der BZ zitiert: „... der natürliche Reichtum Deutschlands sei ein Schatz

und müsse für künftige Generationen bewahrt werden“. Die Gemeinderäte der Stadt Vogtsburg wären gut beraten, wenn sie sich in dieser Entscheidung nur ihrem Gewissen und ihrer Verantwortung als vom Bürger gewählte Exekutive stellten. Es ist auch die Mühe wert, sich die Sachlage vor Ort anzuschauen und nicht aus Unwissenheit zu urteilen.

Warum wurde diese Angelegenheit so lange unter der Decke der Verschwiegenheit gehalten? Da drängen sich doch ein paar Fragen auf. Sollten da Fakten geschaffen werden, unter Ausschluss der Öffentlichkeit? Die Stadt Vogtsburg leidet unter chronischen Finanznöten, wie will sie denn die Summe für den Rückkauf aufbringen? Oder gibt es da womöglich einen potenziellen Käufer im Hintergrund, dem schon gewisse Versprechungen gemacht wurden?

Eine Recherche der lokalen Presse hierzu wäre hilfreich. Die Vogtsburger Bürger möchte ich hiermit auffordern alles zu tun, damit die Schelinger Viehweide erhalten werden kann und sie nicht zur Geschichte wird. *Sigrid Steinhart, Schelingen*

„Auflagen wurden voll erfüllt“

Da gibt es im Kaiserstuhl zwei Idealisten, die mit viel Geduld und Mühe einen ökologischen Viehweidebetrieb aufgebaut haben, der seinesgleichen sucht. Romana Schneider und Wolfgang Rath haben es sich zu ihrer Lebensaufgabe gemacht, die Schöpfung zu bewahren und wenigstens auf einem kleinen Teil der Welt paradiesische Verhältnisse für Flora und Fauna zu schaffen.

Der Weg entlang der Viehweide ist inzwischen zu einem beschilderten Naturlehrpfad für Jung und Alt geworden. Wer einmal in dem Hofladen biologisches Lamm- oder Rindfleisch oder den haus eigenen Honig erworben hat, kommt immer wieder gern zurück.

Nun aber spielt, laut einem Bericht der Badischen Zeitung, die Stadt Vogtsburg mit dem Gedanken, das rund 20 Hektar große Gelände von den jetzigen Eigentümern zurückzufordern, weil angeblich der Auflage zur Betreibung eines Kioskes

und der Aufstellung von Hinweisschildern nicht nachgekommen wurde. Da unseres Erachtens diese Auflagen voll erfüllt wurden, kann doch wohl nur ein ökonomisches Interesse dahinter stecken.

Soll dieses Kleinod wirklich einer Zufahrtsstraße für den Autoverkehr und einem Kiosk mit Parkplatz und Warteschlangen vor dem Verkaufsstand geopfert werden? Soll dieses kleine Pflänzchen Hoffnung für eine bessere Welt im Keim erstickt werden?

Wir hoffen, dass sich die Stadt Vogtsburg mit den Eigentümern der Viehweide einigt, damit dieses Stückchen Kaiserstuhl erhalten bleibt.

Dr. Willehad Fortmann, Ute Fortmann, Christina Kleber, Marliese und Georg Weiser, alle aus Breisach

Leserbriefe geben die Meinung unserer Leser wieder, nicht die der Redaktion. Sie werden nur mit vollem Namen veröffentlicht. Wir freuen uns über jede Zuschrift, müssen uns aber das Recht zur Kürzung vorbehalten.